§. 9.

Fortsetzung der Geschichte der Braunfelser Linie.

Wir haben in §. 6 die Ereignisse unter der Regierung des Grafen Johann Albrecht I. zu Braunfels erzählt, haben dann die Geschichte der Braunfelser Bruderlinien zu Greifenstein und Hungen, von seinen Brüdern Wilhelm I. und Otto begonnen, mitgetheilt und kehren nun zur Fortsetzung der Geschichte der Braunfelser Linie zurück. Vorher aber muß noch der Lebenslauf eines tüchtigen Mannes, des Grafen Philipp, Deputatsherrn der Braunfelser Linie, eines Bruders der ebengenannten Söhne Conrads, mitgetheilt werden.

Philipp, der achte Sohn desselben, glänzt nicht nur durch seine militairische Befähigung, sondern zeichnet sich auch bei manchen diplomatischen Sendungen vortheilhaft aus. Er war geboren 1575 und starb 1628. Seine Erziehung war eine sorgfältige; nach genossenem Hausunterrichte war Herborn seine erste Schule, dann besuchte er die Akademien zu Strasburg, Basel und Genf, wo er sich außer dem Studium der Sprachen auch dem der Kriegskunst widmete. Seinen ersten Feldzug im Jahre 1595 machte er im Alter von 20 Jahren gegen die Türken. Im Jahre 1599 warb er als Oberst für Kurpfalz ein Regiment Infanterie und erntete in den an dessen Spitze gemachten Feldzügen nicht wenig Ruhm ein. Im Jahre 1605 sehen wir ihn im Dienste der Republik Holland im Feldlager bei Waterfluth in Flandern, ohne daß eine von ihm bekleidete Charge angegeben wäre. Im Jahre 1606, nach geschlossener Capitulation mit dem Herzog von Bouillon, die er nicht halten konnte, nöthigte ihn eine am Schenkel erhaltene Wunde, nach Hause zurückzukehren. Im Jahre 1609 begab er sich in kurbrandenburgische Dienste, wo ihn seine Kenntnisse und Gewandtheit im diplomatischen Fache so sehr empfahlen, daß Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg und Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, die beiden Prätendenten der Jülich-Berg'schen Herzogthümer, ihn nebst dem Grafen Friedrich zu Solms-Laubach als Gesandten an die Höfe Frankreichs, Englands und der Niederlande abordneten, um dieselben zur Hülfe gegen Oestreich zu vermögen. Der Zweck ward erreicht zu Fontaineblean, zu London und im Haag Im Jahre 1609 kam die Gesandtschaft nach Düsseldorf zurück.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Als nun Erzherzog Leopold von Oestreich sein Occupationsheer verstärkte, auch die sächsischen Häuser Ansprüche auf die Jülich-Berg'sche Erbschaft erhoben, sah sich Brandenburg genöthigt, Gegenanstalten zu treffen. In Folge dessen erhielt Graf Philipp im März 1610 den Ruf zu dem hohen Posten eines Generalobersten und Inspecteurs aller Festungen. Warum er aber schließlich doch nicht zu demselben gelangte, erklärt sich aus dem Auftritte, den sein Bruder Wilhelm I. von Greifenstein, wie im vorigen Paragraphen berichtet, mit dem Kurfürsten Johann Sigismund hatte. In demselben Jahre ward er aber zum Gouverneur von Cleve ernannt. Nach Beilegung der Jülich'schen Händel und am Ende der brandenburgischen Capitulation trat er 1612 wieder in pfälzische Dienste, Anfangs als Oberst, dann 1617 als Obersthofmeister des jungen Pfalzgrafen Ludwig Philipp, Bruders des Kurfürsten Friedrich V., mit Beibehaltung seines Obristenranges und Gehaltes. Krank nach Hause zurückgekehrt, starb er am 21. Januar 1628 zu Hungen.

Nach dieser Mittheilung führe ich die Geschichte der regierenden Herren der Braunfelser Linie zu Ende, deren militairische Laufbahn, insofern sie sich zu außerordentlichem militairischen Rufe und hohen Stellen emporgeschwungen hatten, im §. 2 schon mitgetheilt ist.

Conrad Ludwig, regierender Graf zu Solms-Braunfels, ältester Sohn Johann Albrechts I., war geboren am 15. December 1595, gestorben am 10. November 1635. Seine Gemahlin war Anna Sibylla, Freyin von Winneberg. Dieser unglückliche Herr mußte für die Treue, die sein Vater dem Kurfürsten Friedrich V. bewies, ein kummervolles Leben führen. Im Jahre 1622 von seinem Vater nach Dänemark geschickt, um dort in Militärdienst zu treten, fand er keine günstige Aussicht und kehrte zurück, um sich fernerhin, jedoch ohne allen Erfolg, um Restitution in die väterlichen Lande zu bewerben. Die Aussicht auf Linderung wurde stündlich trüber; die Noth stieg so hoch, daß Johann Albrecht I. über die schmachvolle Dürftigkeit, in der er leben mußte, dem Grafen Ludwig von Wittgenstein unter dem 15. Juli 1623 klagt, und zwar mit der Bitte, seine Verwandten möchten ihn doch unterstützen. Graf von Wittgenstein theilte das Schreiben dem Grafen Reinhard zu Hungen mit und erbot sich, 100 Goldgulden beizutragen. Graf Conrad Ludwig schrieb um eben diese Zeit an den Kurfürsten zu Mainz und den Landgrafen zu Darmstadt:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Sein und seiner Mutter und Geschwister Mangel und Elend häufe sich von Tag zu Tage; sie lebten in der äußersten Desolation; sein Vater sei vor Kurzem gestorben, dadurch habe die Sache eine günstigere Gestalt für sie gewonnen; er hege also das unterthänige Vertrauen, daß sie sich des hochbetrübten Zustandes, worin sie unverschuldet gerathen wären, erbarmen würden. Noch immer genössen sie nicht den geringsten Unterhalt aus dem Ihrigen. Die Garnison zu Braunfels bestände mit Weib und Kindern in 600 Köpfen, die Einwohner ständen durch die namenlosen Grausamkeiten der Soldaten am Rande der Verzweiflung; er bitte um Fürsprache bei kaiserlicher Majestät."

Auf diese rührende Vorstellung ward nur ein Empfangsschein ausgestellt, weiter gar nicht geantwortet. Mainz glaubte sich verdient zu machen durch Verfolgung einer edeln Familie, die sich zum Protestantismus bekannte, und Darmstadt freute sich über den Tod Johann Albrechts, weil jetzt vielleicht weniger Schwierigkeit vorhanden sein durfte, den Besitz des Amtes Butzbach zu erschleichen. Ganz verlassen schreibt Conrad Ludwig an alle Stammverwandte:

„Sein und seiner unverheiratheten Geschwister betrübter Zustand wäre ihnen zur Genüge bekannt. Bisher hätten sie sich kläglich gewickelt, gedreht und gewendet, mit den ihnen von ihren Gefreundeten, besonders von Wittgenstein und Nassau zugeflossenen adminiculis kümmerlich beholfen und zu behelfen gesuchet. Es wolle jedoch der langwierige exsulirende Zustand ein anderes erheischen; die Nothdurft erfordere es, auf mehrere Alimentations- und andere Handschuldentilgungsmittel zu denken. Er nähme daher seine Zuflucht zu seinen nächsten Stammverwandten und bäte, seinen und der Seinigen unglücklichen Zustand zu beherzigen und sie durch treuvetterliche Handbietung nach ihrer Discretion zu unterstützen. Gott werde ja hoffentlich zu baldiger Restitution seinen Segen geben, und also sie dergleichen mitleidentlichen Unterstützung entheben."

Die, welche ihre Hand nach dem armen Ländchen ausstreckten, waren: 1) der Landgraf zu Hessen-Darmstadt, 2) der General Spinola, 3) der General Tilly, 4) der spanische Oberst Graf Ernst zu Ysenburg, 5) der Abt Johann Bernhard

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Fulda, 6) der Graf Collalto, der so oft in Wallensteins Geschichte auftritt. —

Ein Ungenannter schrieb aus Wien an den Grafen Philipp Reinhard zu Solms: „Collalto dürfte das Amt Braunfels von dem gutmüthigen Kaiser erhalten, wenn nicht zeitlich und stark vorgebaut würde." Der Briefsteller bemerkt dabei, daß Graf Wilhelm I. die Sache nur erschwere und daß es besser wäre, er sei gar nicht in Wien.

Die bis zum Jahre 1625 ununterbrochen fortgesetzten Bitten waren vergeblich und das arme Land blieb fortwährend in spanischen Händen.

Auch zur gewaltsamen Unterdrückung der protestantischen Kirche ward im Jahre 1626 Seitens der sogenannten Regierung zu Kreuznach geschritten; so z. B. ward, nachdem der protestantische Hofprediger Martin Damph in Braunfels gestorben war, seine Stelle durch einen Canonicus aus dem Stift zu Wetzlar ersetzt, welcher die ebenfalls erledigte Pfarre zu Burgsolms mit versehen sollte. Alle Beschwerden der beiden Grafen Wilhelm zu Greifenstein und Reinhard zu Hungen über solches Verfahren blieben fruchtlos. Der spanische Commandant Tiras erhielt einen Regierungsbefehl, den P. Noll als Pastor zu Braunfels und Burgsolms den beiden Gemeinden vorzustellen. Zu Oberbiel ward der Prediger am 11. Mai seines Dienstes entsetzt und der Prior des Klosters Altenberg zum Seelsorger bestellt, ohne Rücksicht auf die Agnaten des Hauses Solms, die gute Protestanten waren. Aber gerade durch dieses gewaltsame Verfahren in Kirchen- und Gewissensangelegenheiten befestigte sich die herrschende Kirche immer mehr, nach dem bekannten Spruche: palma sub pondere crescit! — Auch einige gräfliche Diener wurden, ohne die allerentfernteste Berechtigung zu diesem Schritte, abgesetzt.

So himmelschreiende Ungerechtigkeiten veranlaßten den Grafenstand, sich des Hauses Braunfels auf dem Fürstentage zu Mühlhausen anzunehmen. Drei aus dessen Mitte wurden erwählt, Graf Wilhelm zu Greifenstein, Graf Hanns zu Nassau-Saarbrücken und Graf Philipp zu Ysenburg, welche den unglücklichen Grafen Conrad Ludwig an das kaiserliche Hoflager begleiten sollten. Nachdem aber dieser dem Grafencollegio in Frankfurt seine Dürftigkeit und die Unmöglichkeit einer Reise angezeigt hatte, übersendete ihm

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hanau sogleich 50 Thaler, Ysenburg 50 Thlr., Wittgenstein 50 Thlr., mit der Versicherung, daß noch 200 Thaler nachkommen würden.

Am 8. November 1627 in Prag angekommen, wo der Kaiser jetzt Hof hielt, überreichte Conrad Ludwig sein Bittschreiben fußfällig und erhielt die Zusage, daß Isabella Clara Eugenia, Infantin von Spanien, Erzherzogin von Oestreich, Herzogin von Burgund, Gouvernante zu Brüssel, wegen der Occupation des Amtes Braunfels, sodann der Landgraf zu Hessen, der mittlerweile unter dem Schutze des kaiserlichen Schenkungsbriefes das Amt Butzbach in Besitz genommen hatte, mit ihren Berichten gehört werden sollten. Der Reichshofrath übereilte natürlich die Expedition der Rescripte nach Brüssel und Darmstadt nicht. Die versprochene Unterstützung blieb zum Theil aus, weßhalb Mangel am Nothwendigsten eintrat und Conrad Ludwig sich zu dem Schwiegersohne des Grafen Wilhelm I., dem Freiherrn von Zinzendorf, nach Carlsbach und dann am 2. Juni 1628 nach Büdingen begeben mußte.

Nachdem schon fünf Monate ohne Besserung verflossen waren, erging am 11. Juni 1628 eine kaiserliche Entschließung des Inhaltes, daß 1) vor der Restitution die jetzigen Besitzer der Güter zu vernehmen seien, 2) daß der Wittwe ihr Sitz und ihre Gefälle von dem Landgrafen eingeräumt werden sollten, und 3) pcto. Alimentorum des Grafen Conrad Ludwig, seiner Geschwister und seines Oheims, des Grafen Philipp, Ersterer zuvor angeben solle, ob nicht noch andere Güter dazu vorhanden seien. — Als diese Rescripte in Brüssel und Darmstadt ankamen, beeilte man sich natürlich an beiden Orten wieder nicht sehr mit der Berichterstattung.

Bei einer Zusammenkunft Conrad Ludwigs und Johann Albrechts II., seines Bruders, in Dillenburg, erbot sich Letzterer, das Geschäft in Wien weit nachdrücklicher weiter zu führen, unter der allerdings nicht sehr von Bruderliebe zeugenden Bedingung, wenn er ihm sein Erstgeburtsrecht abtreten und sich mit einem Deputat begnügen wolle. — — Conrad Ludwig ging darauf nicht ein, und die unglückliche Lage blieb nach wie vor dieselbe.

Endlich aber änderte sich einmal die Scene. Der schwedische Oberst Graf Philipp Reinhard zu Solms-Hohensolms erschien am 28. Februar 1629 mit einem kleinen Corps vor Braunfels. Nach einer Belagerung capitulirte der spanische Commandant de Rio am 23. März auf freien Abzug. Als Conrad Ludwig am

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

29. März seinen traurigen Einzug in das ganz ausgeraubte, zum Theil zerstörte Vaterhaus gehalten hatte, forderten ihn die Schweden auf, es in wehrhaften Stand setzen zu lassen.

Das Bewerben um diesen Solmsischen Landestheil dauerte unterdessen am Kaiserhofe immer fort. Die rührendsten Vorstellungen des ganz unschuldigen Conrad Ludwig, der nicht für die Handlungen seines Vaters verantwortlich war, vermochten nichts gegen das Zusammenhalten der Katholiken. General Tilly erlangte auf Schleichwegen bei dem Abte von Fulda am 12. November 1630 zu Wien einen Beschluß des Inhalts: er, der Abt, solle Tilly mit Braunfels belehnen, jedoch salvis onoribus legitimis realibus, und männiglich in seinen Rechten unbeschadet. Es geschah [1]), dauerte aber nur bis zum Jahre 1641. — Die Kaiserlichen hatten aber Braunfels wieder eingenommen und der arme Conrad Ludwig irrte von Neuem mit seinen zwei Pferden und einem Esel für sein Gepäck verlassen umher. Am 28. December 1631 rückte jedoch Graf Philipp Reinhard von Hohensolms wieder mit seinen Schweden vor Braunfels. Die Occupation des Schlosses und der Einzug des Grafen erfolgte aber erst im Februar 1632, weil das Belagerungscorps erst durch die in der Gegend stehenden Truppen verstärkt werden mußte.

Noch immer aber kam der vom Unglück verfolgte Graf nicht zur Ruhe, denn am 3. December 1634 ging Braunfels wieder mit Accord an den kaiserlichen Feldmarschall Grafen Philipp von Mannsfeld und den Obrist De Granche über. Der kaiserliche Oberst von Rechberg und der Kriegscommissar Franz Franciotti schrieben im Namen des Kommandirenden in den Gebieten der wetterauischen Grafen eine Contribution aus, welche außer den Naturalien monatlich 80,264 Gulden betrug! —

---

[1]) „Joannes Albertus, Comes de Solms, dum adversus Cæsarem, Friederici V. Palatini Electoris partes sequitur, crimen laesae majestatis incurrit, quo factum est, ut castrum Braunfels ipsi ademptum Joannes Bernardus Abbas Fuld, contulerit Joanni Comiti de Tylli in Feudum masculinum Anno 1630 eodem plane jure, quo praedictus Comes illud possederat sicque culpam patris tulerunt aliquamdiu Filii donec pace subsecuta aut sorte armorum, in pristinum jus restituti, renovationem Feudi sæpedicti non solum obtinuerunt, sed et de eodem, ut feudo masculino, haereditario simultanee cum agnatis suis investiti sunt.“ J. F. Schannat clientela Fuld. Elenchus vasall. Primi ordinis, p. 26.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Conrad Ludwig, dem man die Schuld dieser Uebergabe zuschrieb, scheint durch den langen Druck, unter dem er in Dürftigkeit sein Dasein gefristet hatte, alle Energie verloren zu haben; daher beschlossen die Solmsischen Agnaten und ihre Freunde, die Stammburg, es koste was es wolle, vom Feinde zu befreien.

Fürst Ludwig Heinrich zu Nassau-Dillenburg, wie sein Vater stets gerüstet zum Beistande des Hauses Solms, brach in den ersten Tagen des Januar 1635 bei Anbruch der Nacht mit der Besatzung Dillenburgs auf, um Braunfels in tiefer Nacht zu überrumpeln. Als der Wagen, auf dem Leitern, Petarden und Brechmaschinen lagen, gebrochen war, trug man dieselben kurz vor Tagesanbruch an den Ort ihrer Bestimmung. Obgleich sich nun schnell die Nachricht von dem Erscheinen der Feinde verbreitet, so erstieg dennoch der tapfere Ludwig Heinrich, eine durch einen Steinwurf empfangene Kopfwunde nicht achtend, die Schloßmauer an der sogenannten Scharfecke, machte die Wache nieder und ließ, da die Petarden wirkungslos blieben, die Thore verbrennen. Unaufhaltsam drangen nun die Nassauer ein und die Besatzung streckte das Gewehr. Auf nassauischer Seite blieb nur ein Mann, der Sattelknecht des Fürsten; kaiserlicher Seits dagegen blieben 36 Mann todt. Ein Obristlieutnant, 2 Hauptleute, 1 Cornet, 3 Lieutenants, 3 Fähnriche und 156 Gemeine wurden gefangen genommen und 6 Fahnen erobert. Der edle Retter gab dem Grafen Conrad Ludwig sein Schloß zurück; aber dieser starb schon am 10. November 1635, zwar, wie es scheint, bedauert, aber verlassen von den nächsten Blutsverwandten, nur von benachbarten Mitständen unterstützt, die sich der Herabsetzung dieses Mannes in seiner Würde schämten. Es läßt dieses Verfahren der Verwandten einen tiefen Blick in den damaligen Zeitgeist thun, wo eine wahrhaft ritterliche Handlung schon immer seltener wird, wie sie z. B. Fürst Ludwig Heinrich zu Nassau hier ausgeübt hat.

Johann Albrecht II., ein Sohn Graf Johann Albrechts I., geboren den 2. Juni 1599, † 1648, führt die Braunfelser Linie fort. Seine Gemahlin war Anna Elisabeth, Gräfin zu Falkenstein. Ueber seine militairische Laufbahn s. §. 2.

Im Jahre 1637 kaufte er einen Hof in Utrecht, der nach ihm der Solmsische genannt ward. Durch Vermittlung des Kurfürsten Anselm Casimir von Mainz ward ihm für Braunfels vom Kaiser

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das Recht der Neutralität zugestanden und das von französisch-weimar'schen Truppen besetzte Schloß und Amt Braunfels zurückgegeben. Aus Dankbarkeit trat Johann Albrecht dem Kurfürsten dafür die Solmsische Vikarie im Dom zu Mainz ab, welche mit beträchtlichen Einkünften verbunden war. Das Privilegium, das sein Vater dem Orte Braunfels im Jahre 1607 ertheilt hatte, bestätigte er 1645 mit noch mehr Bestimmtheit.

Erst im Jahre 1648, im westphälischen Frieden, gelangte das Haus Solms zur Restitution seines vierten Theils der Stadt Butzbach und der vier Dörfer Dorfgüll, Gambach, Griedel und Holzheim, welche der Landgraf Ludwig von Darmstadt, wie oben erzählt ist, in Wien zu erhandeln gewußt hatte.

Im Jahre 1648 starb Johann Albrecht, erst 49 Jahre alt.

Ehe wir mit der Geschichte des Hauses fortfahren, muß aber hier noch einer ausgezeichneten Frau gedacht werden, einer Schwester Johann Albrechts II., Amalia, geb. am 31. Aug. 1602, gest. am 8. Septbr. 1675, vermählt (am 4. April 1625) an Friedrich Heinrich, Prinzen von Oranien, Erbstatthalter der vereinigten Niederlande.

Dem unglücklichen Vater nach dem Haag folgend, aus der Heimath geflohen, geleitete sie ein guter Geist zum Glück. Amalie war schön und anmuthig, aber Bescheidenheit und Weisheit erhöhten noch diese glücklichen Gaben der Natur. Auf ausdrückliches Anrathen des kranken Bruders des Erbstatthalters, des Fürsten Moritz, ward sie Friedrich Heinrichs glückliche Gemahlin, der sie innig liebte. Gleichzeitige, wie auch spätere Biographen haben ein Bild dieses edeln Fürstenpaares entworfen, von dem Einiges hier mitgetheilt werden möge.

> „Ein Trauertag stieg für Holland herauf, als der große Moritz starb; aber neue Stützen schienen diesem Lande aus dem Grabe des fürstlichen Helden zu entkeimen durch Friedrich Heinrichs Verbindung mit Amalien aus dem glorreichen Hause Solms" [1]).

---

[1]) Il n'y avoit pas trois semaines, qu'à la persuasion de Maurice, qui se sentoit mourir, il avoit épousé à la Haye Amélie, Fille du comte Jean Albert de Solms-Braunfels, d'une maison Illustre, qui étoit Alliée aux plus considérables de l'Empire. P. A. Samson Histoire de Guillaume III. Roi d'Angleterre, à la Haye, 1703. T. I. p. 83.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Des Vaters unglückliche Lage machte es ihm unmöglich, seine Tochter standesmäßig auszustatten; aber Amaliens Schwager, Fürst Moritz, und die Generalstaaten von Holland traten an des Vaters Stelle; beide dotirten die neuvermählte Fürstin mit je 25,000 Livres [1]).

Ihre Tochter Louise Henriette ward mit dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg vermählt; eine andere Tochter, Henriette Emilie, war Gemahlin Friedrich Wilhelms, Fürstin zu Nassau; eine dritte, Henriette Catharina, hatte Johann Georg, Fürsten zu Anhalt-Dessau, Vater des berühmten Fürsten Leopold, zum Gemahl; eine vierte endlich, Albertine Agnes, war mit dem Pfalzgrafen Ludwig Heinrich von Simmern vermählt.

Amalie ward am 14. März 1647 Wittwe; ihr edler Gemahl starb 64 Jahre alt. Es ist zu bekannt, welche große Eigenschaften diesen Herrn zierten, als daß es hier besonders erwähnt werden müßte. Was Friedrich Heinrich dem Staate war, das war Amalie dem Hause Oranien und ihrem Enkel, dem Prinzen Wilhelm Heinrich von Oranien, dem nachmaligen Könige Wilhelm III. von Großbritannien. Dieser hatte nämlich als minderjähriger Prinz nach dem so frühen Ableben seines Vaters die sämmtlichen Staatswürden des Hauses Oranien durch Beschluß der Generalstaaten verloren.

Amalie, des jungen Fürsten Großmutter, tief erschüttert durch diese Erniedrigung des Oranischen Hauses, erwirkte, geleitet von ihrer Weisheit und Kraft, unterstützt von vielen Freunden ihres Hauses, einen zweiten feierlichen Ausspruch, welcher dem Enkel alle diese Würden auf immer erblich sicherte, in deren Besitz seine Väter sich befunden hatten, d. h.: des Freistaates der vereinigten Niederlande General-Capitain, General-Admiral, Generalgouverneur oder Statthalter [2]).

Wie mütterlich Amalie in jedem Verhältnisse ihrem Enkel von der Wiege an beistand und in demselben den Heldenkeim pflegte, der in seinem Leben so reichliche Früchte trug, mag folgende Stelle aus Samson l. c. p. 452 zeigen:

„La Princesse douairière se fit décharger de sa Tutèle par un Acte du 25 d'Octobre 1668. Elle finit comme

[1]) Les Etas la dotèrent de vingt-cinq mille de rente et le Prince Maurice d'autant. Samson l. c.

[2]) Aubery l. c. p. 251.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

elle avoit commencé, c'est-à-dire, qu'elle donna au Prince encore en cette occasion des marques de sa tendresse. Elle avoit fait tout son possible pour engager Leurs Hautes Puissances à lui accorder leur Protection. Dès le moment de sa Naissance, elle le leur avoit recommandé aussi-bien qu'aux Etats des Provinces particulières, elle avoit renouvellé ses instances toutes les fois qu'il s'étoit presenté quelque occasion favorable pour ses intérêts, elle n'eut garde de negliger celle-ci. En donnant avis aux Etats Généraux de ce qui venoit de se passer, elle demanda encore, pour un Fils qui lui étoit si cher, la continuation de leur bonté."

Der beste Geist, der höchste Scharfsinn beseelte diese tugendhafte Fürstin, die auf den König, ihren Enkel, alle die großen Eigenschaften vererbte, welche Wilhelm so sehr auszeichneten. Außer diesen Eigenschaften besaß sie die Gabe strenger Ordnung in ihrem Haushalte. Seit dem Tode ihres Mannes hatte sie nur ein Einkommen von 12,000 Pf. Sterling, und dennoch lebte sie in solcher Pracht, wie man sie kaum an den größten Höfen findet. — Reich an prachtvollen Geräthen, speiste sie stets aus goldenem Geschirr; die größten Waschbecken und Spülkumpen, alle kleineren Büchsen, alle Schüsseln waren von Gold. Aber merkwürdiger noch als dies ist, daß sie neben diesem Luxus ihr und ihres Enkels Vermögen zu bedeutender Höhe brachte [1]). Sie hinterließ Perlen, Gold und Silber im Werthe von einer Million und als unbewegliches Vermögen die Herrschaften Turnhut und Sevenberg. Ihr Enkel, König Wilhelm III., sollte ihren Töchtern zusammen die Summe von 600,000 Gulden heraus- und der Gräfin zu Dohna, welche die Fürstin bei sich gehabt hatte, 20,000 Gulden zahlen.

Aber auch Förderin und Schützerin der Kunst war Amalie. Sie lebte gleichzeitig mit den großern Malern Van Dyk, Janson und Honthorst, und diese Männer haben schätzbare Denkmale ihrer Kunst nach Amaliens Angaben, unter ihren Augen und für sie aufgestellt. Die Thaten ihres Gemahls ließ sie von Meisterhänden malen und schuf dazu das Haus zum Busch zum wahren Pantheon. Ihr Bildniß

---

[1]) Samson, l. c. p. 476.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sah man im Wittwenkleide in der Kuppel des Oranienſaales. — Wir gehen nun zur Geſchichte der Regierungszeit ihres Neffen über.

Heinrich Trajectinus, regierender Graf zu Solms-Braunfels, der einzige Sohn des Grafen Johann Albrecht II., geboren den 11. Januar 1638, † den 24. Juli 1693. Seine Gemahlin war eine Tochter des Grafen Carl Otto zu Solms-Laubach zu Utphe. Nachdem im §. 2 dasjenige Wiſſenswerthe erwähnt worden iſt, was auf ſeine glänzende Militaircarrière Bezug hatte, ſo ſoll hier noch Näheres über ſeine Jugendzeit und aus der Zeit ſeiner Regierung über Ereigniſſe, die das Braunfelſer Land betreffen, mitgetheilt werden.

In Utrecht geboren, wohin ſein Vater von Land und Leuten wegen der Anhänglichkeit Johann Albrechts I. an die Sache des Kurfürſten Friedrichs V. von der Pfalz vertrieben worden war, und nach der Provinz Utrecht, die ſeine Pathe war, Trajectinus (der Utrechter) genannt, bezog er von derſelben eine Jahresrente von 500 Gulden, die er bis an ſein Ende genoß.

Als ſein Vater im Jahre 1648 ſein väterliches Beſitzthum Braunfels wieder errungen hatte, ſah er, 10 Jahre alt, mit ſeinen Eltern das halbzerſtörte Braunfels zum erſten Male. Der treue Diener, Rath und Amtmann Heinrich Kämmerer, ſchreibt kurz nach dem betrübten Einzuge an den Rath Sames in Hungen: „Generosus meus iſt ſchwächlich. Deus ter O. M erhalte ihn. Ihro Excellenz verlangt heraus. Stehet übel. Kein Betttuch können kaufen, propter æris defectionem, auch keins entlehnen. Wer herkommen will, wird müſſen ſein Bett auf ſich nehmen und mitbringen."

Johann Albrecht II. ſtarb vor Kummer, und ſo ward der Sohn im noch nicht elften Jahre eine Waiſe. Seine Mutter verließ im Frühjahre 1649 Braunfels, um ſich nach Utrecht zu begeben. Die Reiſe ging über Bruch zu ihrem Bruder, dem Grafen Wilhelm Wierich von Falkenſtein, wo ihr Sohn Heinrich blieb, bis ihn ſeine Tante, die Fürſtin Amalie von Oranien, welche ſich bei ihrer Tochter, der Kurfürſtin von Brandenburg, zu Cleve befand, zu ſich rief und faſt den ganzen Sommer bei ſich behielt, indem ſie ihn bald an den Hof des Pfalzgrafen Ludwig nach Düſſeldorf, bald zu der Aebtiſſin in Eſſen, einer gebornen Prinzeſſin zu Naſſau-Siegen, führte. Im Jahre 1650 begab er ſich zur Mutter nach Utrecht und dann auf das Gymnaſium nach Harderwyk, wo er drei Jahre lang

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die gediegenste Ausbildung in Religion und Wissenschaften erhielt. Die Ferien wurden zu kleinen Reisen nach Amsterdam, Deventer, Arnheim und anderen Städten benutzt. Die Mutter, als Vormünderin, überließ die Regierungsgeschäfte dem alten, lang geprüften und treu bewährten Rathe Kämmerer. Am 19. Juni 1653 von der Schule nach Utrecht zurückgekehrt, ging er bald nach dem Haag zu seiner Tante und mächtigen Unterstützerin, der Fürstin Amalie von Oranien, die ihn ein ganzes Jahr lang bei sich behielt und die er auf allen ihren Reisen begleiten mußte.

Man ersieht hieraus, wie er von vorn herein gewöhnt wurde, sich in guter Gesellschaft zu bewegen und mit den Sitten und der Art, sich in der großen Welt zu benehmen, bekannt gemacht wurde. Seine erste Reise ging dann zu seinen Verwandten nach Greifenstein und Hungen, worauf er zu seiner ferneren Ausbildung eine größere Reise über Heidelberg antrat, wo er zehn Tage bei dem Kurfürsten blieb; dann weiter nach Böhmen, Baiern, Schwaben, der Schweiz, durch Burgund nach Lyonnais. Am längsten verweilte er an den merkwürdigsten Sitzen der Kunst und Wissenschaft, so zu Nürnberg, welches damals im Fache der Malerei und Plastik sehr hoch stand, zu Amberg, Salzburg, München, Basel und in vielen Städten Frankreichs. Erst am 7. December kam er in seine Garnison Orange zurück, um die begonnenen, zu seinem militairischen Berufe erforderlichen Studien fortzusetzen.

Im Jahre 1656 ging Heinrich nach Braunfels, um seinen Geschäften als Landesherr obzuliegen; aber am 20. September dieses Jahres kehrte er in Gesellschaft des Prinzen Heinrich zu Nassau-Dillenburg, des Grafen zu Dohna, seines Lehrers in der Kriegskunst, und des Grafen von Dänhof nach Orange in seine Kriegsschule zurück. Diese Reise ging über Mainz zum Besuch des Kurfürsten, ferner über Frankfurt, Worms, Landau, Strasburg, durch die Grafschaft Mömpelgard, die Franche-Comté, und am 6. Nov. kamen sie in Orange wieder an.

Nicht unwichtig für seine militairische Ausbildung waren die vielfachen Reisen in so lehrreicher Gesellschaft, wie die des Grafen Dohna war. Wie alle gebildeten Deutschen jener Zeit, befleißigte er sich durch wiederholte Ausflüge nach Frankreich, die Sprache und die Sitten dieses Landes gründlich kennen zu lernen, und dies war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in einer Zeit verzeihlich, wo die eigene, noch so unkultivirte Muttersprache noch so sehr im Argen lag.

Im Februar 1657 begann er eine Reise nach Avignon, Rochefort, im Mai nach Aix, Carpentras, Vaucluse, Toulon, Marseille, Arles, weiter durch die Provence nach dem altrömischen Nimes in Languedoc; im Juni durch die Dauphiné nach Montmelian, Chambery, Genf, Lausanne und Basel, von hier über Strasburg nach Heidelberg und am 3. August nach Braunfels zurück.

Im April 1658 begab sich Heinrich zur Wahl und Krönung des Kaisers Leopold I. nach Frankfurt, wo er sich bei dem Ringelrennen in der Quadrille der Schweizer auszeichnete. Von da nach Braunfels zurückgekehrt, beschäftigte er sich besonders mit dem Ausbau seines Schlosses. Auch die Herstellung des Brunnentriebwerkes und die Leitung durch neue eiserne Röhren (1661) hat man ihm zu danken. Im Jahre 1662 ward der Bau mit der Anlage des sogenannten neuen Thores am Schlosse, des Schießhauses im Hofgarten und (1663) des neuen Marstalls vollendet. In diesem Jahre huldigten ihm auch seine Unterthanen. Nach einigen Reisen in Norddeutschland kam er 1664 wieder nach Braunfels zurück. Leun und Herborn verlieh er in diesem Jahre Stadtrechte. Im Jahre 1669 ließ er ein neues Reithaus und 1672 das sogenannte Vogelhaus (Finkenhaus) aufführen.

Heinrich hatte einen regen, thätigen Geist. Obgleich ihm alle Angelegenheiten im Regierungs- und Finanzwesen durch die Hände gingen, er alle Arten von Rechnungen selbst revidirte, eigenhändig monirte und justificirte, auch alle Amts- und Gerichtsprotokolle sich monatlich vorlegen ließ, um die Strafen am Rande zu diktiren, ja die meisten Resolutionen auf die Vorstellungen schrieb, so fand er doch noch viele Stunden, die er dem edlen Waidwerk widmen konnte.

Im Jahre 1673 ertauschte er den großen Mühlengrund unterhalb Braunfels gegen herrschaftliche Grundstücke von mehreren Braunfelser Einwohnern.

Im Jahre 1679 am 30. April / 10. Mai ward der größte Theil des Braunfelser Schlosses nebst dem Vorderthal und der sogenannten Pelzgasse ein Raub der Flammen. Auf dem Schlosse blieben nur die zwei Thüren, der sogenannte Kirchen-Saal, dann ein Theil des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gemäuers der Kirche und eines Saales, des jetzigen Rittersaales, stehen. Der unersetzliche Verlust der Urkunden, welche Graf Wilhelm I. seinem Neffen Conrad Ludwig hatte zurückgeben lassen, war einer der herbsten. Glücklicher Weise gewährt noch das Verzeichniß des größten Theiles der Acten und alten Urkunden des alten Stammarchivs, welches der Secretair Hail im 16. Jahrhundert aufgestellt hat, einigen Ersatz. Auch die Abschriften der Haupturkunden in sechs Foliobänden sind noch vorhanden; diese wurden bei der Landestheilung (1602) für die Hungen'sche Linie gefertigt und sind in neuerer Zeit mit allen dortigen Archivalien der Stammlinie Braunfels einverleibt worden.

Von der Jagd heimkehrend, sah Heinrich sein Schloß in Flammen; nicht eine Ruhestätte fand sich in Folge des Brandes auf der Burg seiner Väter, weßhalb er im nahen Oberndorf übernachten mußte.

Aber schon am Schlusse dieses Unglücksjahres war ein bedeutender Anfang mit den Bauten wieder gemacht, so daß Back-, Brau- und Schlachthäuser, die Wohnung für den Kommandanten vollendet, die Schloßkirche (1680) aus den Ruinen der vorigen wieder erstanden und ein herrschaftliches Pfarrhaus neu erbaut waren. Selbst in dem Gefühle des Schmerzes über solch empfindlichen Verlust erlahmte seine nie ruhende Thätigkeit nicht; denn gleichzeitig verordnete er fünf besondere Rechnungen: eine Kammerrechnung, Rentrechnung, Kellereirechnung, Hofrechnung und Forstrechnung und legte für jede die Rubriken eigenhändig an.

Im Jahre 1681 wurde eine Kaserne und im folgenden Jahre ein neues Amthaus gebaut. Am 4. October 1683 trat er eine Reise nach Laubach an und bat um die Hand der schönen Gräfin Carola Henrica zu Solms-Laubach, deren Bekanntschaft er schon früher gemacht hatte. Bald darauf führte er sie unter großen Feierlichkeiten heim.

Wieder Etwas, das, wie vieles andere im §. 3 Erwähnte, für die Wahrscheinlichkeit einer gemeinsamen Abstammung mit dem Hause Nassau spricht, ist, daß die Zehntgefälle aus der Gemarkung Braunfels dem Hause Nassau-Weilburg zustanden und diese erst jetzt, im Jahre 1687, vom Grafen Heinrich für 3000 Gulden, ein Pferd und eine Chaise erkauft wurden.

Dieser Mann, der im Feld ein so bewegtes Leben führte und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Ordnung der Angelegenheiten seines Hauses rastlos wirkte, starb, wie im §. 2, wo nur von seiner Militaircarrière die Rede ist, angegeben wurde, den Heldentod in Folge des Verlustes beider Beine, in der Schlacht bei Senef am 24. Juli 1693.

Als seine Leiche nach Braunfels kam, war sie begleitet von 40 Personen, 47 Reitpferden und 35 Kutschenpferden; am 2. Septbr. kam sie daselbst an und ward am 16. October Nachts zwischen 10 und 11 Uhr in der Schloßkirche zu Braunfels beigesetzt. Zur Seite des Sarges gingen mehrere Solmsische Vasallen, welche die Leichendecke und die Insignien trugen. Schenk zu Schweinsberg trug die Sporen, Nordeck zur Rabenau den Kommandostab, von Schwalbach den Degen, Saalfeld die Handschuhe, von Bellersheim das Casquet, Ramsdorf das Ordenskreuz und von Miltitz die Krone. Eine Zinnplatte auf dem äußeren Sarge sagt:

„Hierin ruht der Hochwohlgeborene Graf und Herr, Herr Heinrich Trajectin, Graf zu Solms, Herr zu Münzenberg, Wildenfels und Sonnenwald, Seiner königl. Majestät von Großbritannien und der vereinigten niederländischen Provinzen General über die Infanterie, Obrister der deutschen Garden zu Fuß, Gouverneur der Stadt Nimwegen und darunter gehörigen Orten, Landcommandeur des ritterlichen deutschen Ordens zu Utrecht, so den 11. Tag Januarii 1638 zu Utrecht gebohren, den 19. Tag Stili vetr. 1693 in Braband bei Landen in der sehr harten Bataille, so zwischen denen englisch Alliirten und feindlichen französischen Armeen vorgegangen, durch einen Canonenschuß verwundet, den 24. darauf in Thienen seelig verschieden, von dar nach Braunfels gebracht und den 6. Tag Novembers in dieß sein Erbbegräbniß eingesenkt worden, seines Alters 55 Jahr 6 Monath und 13 Tag."

Da Heinrich Trajectin ohne Kinder starb, so succedirte der Graf Wilhelm Moritz zu Solms-Greifenstein in Braunfels, von dem schon im §. 7, als dem letzten in Greifenstein residirenden Herrn, die Rede war.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

: Gr
und
3. J
Hess

oph
Zill
uni
ebr.

P
Ca
uli,
1722

ine
Eleo
)., g
Oct.

rich
reg.
, ge
: sch

ie, d
hrist
geb.
Ma

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tab. V. Solms-Braunfels.

⏻ Wilhelm Moritz, geb. 3. oder 4. April 1631, reg. Graf zu Grubenhagen 1676; theilt nach Erlöschen der Linie zu Hungen 1678 deren Landestheil mit seinem Bruder, dem Grafen Heinrich Trajectin zu Braunfels, und vereinigt nach dessen Ableben 1693 die sämmtlichen Braunfels'schen Lande. Er ist Inh. schwarzen Adler-Ordens K. und K. Preuß. Geh. Staatsrath 13. Juli 1707. † 9. Febr. 1724.

Gem. Magdalena Sophie, des Landgrafen Wilh. Christoph zu Hessen-Homburgischen T., geb. 24. April 1666, verm. 20. Jan. 1679, † 22. März 1730.

Friedr. Wilh., geb. 20. April, † 23. Aug. 1680.

Carl Ludwig, geb. 22. Octbr. 1681, † 7. Febr. 1692.

Wilhelm Heinrich, geb. 6. Nov. 1683, † 12. Decbr. 1700.

Sophie Sibylle Wilh., geb. 20. Juni 1684, † 1. Febr. 1727.

Mar. Ernestine, geb. 26. Juli 1685, † 10. Nov. 1687.

Elis. Magd., geb. 25. Juli, † 24. Octbr. 1686.

Alb. Amalie, geb. 6. April 1689, † 14. März 1689.

Leopold Carl, geb. 27. Decbr. 1689, † 29. März 1690.

Christine Charlotte, geb. 10. Nov. 1690, verm. 3. Oct. 1722 mit Ludwig Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Homburg; Witwe 9. Oct. 1726, † 10. Octbr. 1751.

⏻ Friedrich Wilhelm, geb. 11. Jan. 1696, reg. Graf zu Solms-Braunfels 1724, in den Reichsfürstenstand erhoben 22. März 1742, † 24. Febr. 1761.

1. Gem. Magdalene Henriette, des Grafen Joh. Ernst zu Nassau-Weilburg T., geb. 11. Septb. 1691, verm. 15. April 1719, † 29. Aug. 1729.

2. Gem. Sophie Magdalene Benigne, des Grafen Carl Otto zu Solms zu Lippe T., geb. 15. Febr. 1707, verm. 9. März 1730, † 31. Aug. 1744.

3. Gem. Charlotte Catharine, des Pfalzgrafen Joh. Carl zu Birkenfeld zu Gelnhausen T., geb. 19. Dec. 1690, verm. 30. Dec. 1745, † 11. Mai 1765.

Magd. Sibylle, geb. 1698, der Sterbetag nicht zu ermitteln; wahrscheinlich jung gestorben.

Dorothee Sophie, geb. 9. April 1699, † 15. Nov. 1735, verm. 3. Dec. 1730 mit Wilh. Christoph, Burggraf zu Dohna-Schlobitten, † 1752.

⏻ Ferdinand Wilhelm Ernst, geb. 8. Febr. 1721, war 1740 f. franz. Kammerherr in dem Regim. Royal Allemand, Gem. zu Pferde, dann Chevall. u. Gen.-Adj. Kaiser Carl VII.; trat nach dessen Tod in Niederl. Dienste, ward Chevall. zuerst Gen.-Lieut. Succ. 1761 als Rückerbe in Gemeinschaft reg. Fürst zu Braunfels; begründet durch Vergleich mit seinen Brüdern v. 18. Oct. 1783 das Primogeniture-Recht; † 1793.

Gem. Sophie Christine Wilhelmine, des Grafen Christian August zu Solms-Laubach T., geb. 29. Aug. 1741, verm. 24. Aug. 1756, † 15. Nov. 1773.

Magd. Polyx. Mar. Cas., geb. 17. Jan., † 17. Nov. 1722.

Charlotte Henr. Magd. Wilh., geb. 15. August 1725, † 29. April 1785.

⏻ Carl Ludw. Wilhelm,*) geb. 14. Juni 1727, † 13. Dec. 1812.

Elisab. Mar. Louise Benigna, geb. 2. Aug. 1728, † 18. Juni 1795.

Ulrike Louise, geb. 30. April 1731, † 12. Sept. 1791, verm. 10. Octbr. 1746 mit Friedr. Carl Ludwig Wilh., Landgraf v. Hessen-Homburg, † 7. Febr. 1751.

⏻ Wilhelm Christoph,*) geb. 20. Juni 1732, † 8. Dec. 1811.

⏻ Ludwig Rudolph Wilhelm,*) geb. 25. Aug. 1735, † 2. Januar 1809.

Amalie Eleonore, geb. 22. Nov. 1734, verm. 16. Sept. 1765 mit Carl Ludw. Fürst v. Anhalt-Bernburg-Schaumburg, W. 20. Aug. 1806, † 10. April 1811.

Alex. Wilh., geb. 7. Febr. 1736, † 12. März 1738.

⏻ Anton Ernst Wilh. Friedrich,*) geb. 3. Sept. 1738, Königl. Gen.-F.-M. v., Gen.-Major der Chevaux-legers und Inhaber eines Kürs.-Jehaus-Regim., † 7. Febr. 1812.

Carol. Alb., geb. 12. März 1740, † 28. Febr. 1742.

Magdal. Sophie, geb. 4. Juni 1742, verm. 21. April 1778 mit Victor Amadeus Prinz zu Anh.-Bernburg-Schaumb., W. 2. Mai 1790, † 21. Januar 1839.

Christine Charl. Friederike, geb. 30. Aug. 1744, verm. 26. März 1780 mit Simon August Graf zu Lippe-Detmold, Ober. 1. Mai 1782, † 16. Dec. 1823.

*) Stammen in Gemeinschaft mit ihrem Bruder, dem Fürsten F. W. Ernst, ihrem Vater (III). Durch Vergleich vom 18. Octbr. 1783 erhielt Fürst Ernst die Stammgerechtigkeit Braunfels, die vier jüngeren Brüder aber die Grafschaften Grünsfeld und Hungen auf Lebenszeit und Wiederfall des Mannsstamms an die mütterliche Linie Anhalt-Bernburg, ihrer ältesten Schwester.

⏻ Wilhelm Christian Carl, geb. 9. Jan. 1709, reg. Fürst zu Solms-Braunfels 1742, † 1807. Königl. Preuß. Gen.-Major, Ritter des Hohen Adler-Ordens.

Gem. Francisca Augusta, des Wild- und Rheingrafen Carl Ludw. Wilhelm Theod. zu Grumbach T., geb. 7. Juli 1771, verm. 6. Oct. 1792, † 19. Juli 1810.

Caroline Marie Eleonore Wilh., geb. 6. † 30. Oct. 1760.

Ludwig Wilh., geb. 12. Septb., † 29. Oct. 1761.

Augusta Louise, geb. 15. Jan. 1764, † 8. Septb. 1797, verm. 9. Sept. 1792 mit Carl Ludw. Theod., Wild- und Rheingraf zu Grumbach, † 1799.

Wilhelm Heinr. Calimir, geb. 30. April 1765, † 26. Febr. 1852. Kurhess. Generalleut. à la suite der Armee.

Louise Carol. Sophie, geb. 7. Juli 1766, † 18. Jan. 1830.

Carl Aug. Wilh. Friedr., geb. 9. Oct. 1768. Kgl. Niederl. Gen.-Major, † 22. Aug. 1820.

Friedrich Wilhelm, geb. 22. Oct. 1770. Königl. Preuß. Gen.-Major, † 15. April 1814.

Gem. Friederike, des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz T. und Prinzen Ludwig v. Preußen W., geb. 9. März 1778, verm. 10. Jan. 1799, in 3. Ehe verm. 29. Mai 1815 mit Graf August, Herzog von Cumberland, nachher König v. Hannover, † 29. Juni 1841.

Ludwig Wilhelm Christian, geb. 26. Oct. 1771. Kurhess. Gen.-Lieut. u. Gouvern. von Rinteln, † 19. Oct. 1833.

Ferd. Wilhelmine Isabelle, geb. 3. Octbr. 1772, † 29. April 1773.

Wilhelmine Carol. Friedr. Maria, geb. 30. Sept. 1793, verm. 17. Octbr. 1811 mit August Friedr., Fürst zu Bentheim-Steinfurt.

Sophie Augusta, geb. 24. Febr. 1796, verm. 11. Juni 1813 mit Joh. August Carl, Fürst von Rudolstadt, † 23. Jan. 1855.

⏻ Friedrich Wilhelm Ferdinand, reg. Fürst zu Solms-Braunfels, geb. 14. Dec. 1797, Ritter des Hohen Adler-Ordens.

Gem. Otilie, des Grafen Friedr. Ludwig Christ. zu Solms-Laubach T., geb. 29. Juli 1807, verm. 6. Mai 1828.

Carl Wilhelm Bernhard, geb. 9. April 1800, K. Hannov. General à la suite der Infanterie.

Caroline, geb. 27. Febr. † 20. Octbr. 1799.

Friedr. Wilhelm, geb. 11. † 14. Septbr. 1800.

Friedrich Wilhelm Heinr. Carl Georg Carl rc., geb. 30. Dec. 1801. K. Preuß. Gen.-Lieut. a. D.

Gem. Marie Anne, des Grafen Franz de Paula Joh. v. Kinsky T., geb. 19. Juni 1800, verm. 6. Aug. 1831.

Augusta Louise Therese Math., geb. 26. Juli 1804, verm. 26. Juli 1827 mit Albert, Prinz zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Alexander Friedr. Ludw., geb. 12. März 1807. K. Preuß. Gen.-Major a. D., verm. 10. Octbr. 1863 mit Doch. Reichsfürstin von Lucchesini.

Friedr. Wilh. Carl Ludw. Georg Alfred Alex., geb. 27. Juli 1812. K. K. Gen.-Major.

Gem. Sophie rc., geb. Prinzess zu Liegnitz, verwittwet Prinz. zu Solms-Baruth, geb. 9. Aug. 1816.

Ferdin. Friedr. Wilhelm rc., geb. 15. Mai 1832.

Ernst Friedr. Wilhelm rc. geb. 12. März 1833.

Georg Friedr. rc., geb. 18. März 1836.

Elisabeth rc. geb. 12. Nov. 1837.

Bernhard rc. geb. 26. Juli 1839.

Albrecht rc. geb. 10. Febr. 1841.

Hermann, geb. 8. Oct. 1843.

Ludwig Otto Carl, geb. 29. April 1867.

Cecilie Marie rc., geb. 6. Febr. 1851.

Maria Theresia Eleonore, geb. 26. Juni 1852.

Sophie Marie Alexandrine Elisabeth, geb. 12. Dec. 1855.

Alexander rc. geb. 4. Nov. 1855.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tab. V. S

♔ Wilhelm Moritz, geb. 3. oder 4. April 1651, reg. Graf zu G deren Landestheil mit seinem Vetter, dem Grafen Heinrich Trajectin zu Braunfels, und en Lande. Er ist des schwarzen Adler-Ordens R. und K. Preuß. Geh Staatsrath 13. J

Gem. Magdalena Sophie, des Landgrafen Wilh. Christoph zu Hess 22. März 1720.

Friedr. Wilh., geb. 20. April, † 23. Aug. 1680.

Carl Ludwig, geb. 22. Octbr. 1681, † 7. Febr. 1682.

Wilhelm Heinrich, geb. 8. Nov. 1682, † 12. Decbr. 1700.

Sophie, Wilpril Juni 14. Febr. 9.

Leopold Carl, geb. 27. Decbr. 1689, † 29. März 1690

Chr 1 W b D

♔ Ferdinand Wilhelm Ernst, geb. 8. Febr. 1721, war 1740 k. franz. Rittmeister in dem Regim. Royal Allemand, Gren. zu Pferde, dann Obristl. u. Gen.-Adj. Kaiser Carl VII.; trat nach dessen Tod in Niederl. Dienste, als Obrist; zuletzt Gen.-Lieutn. Succ. 1761 als Aeltester in Gemeinschaft reg. Fürst zu Braunfels; begründet durch Vergleich mit seinen Brüdern v. 18. Oct. 1783 das Primogenitur-Recht; † 1783.

Gem. Sophie Christine Wilhelmine, des Grafen Christian August zu Solms-Laubach T., geb. 29. Aug. 1741, verm. 24. Aug. 1756, † 15. Nov. 1772.

Magd. Mar. Ca 17. Juli, Nov. 1722

Ulrike Louise, geb. 30. April 1731, † 12. Sept 1792, verm. 10. Octbr. 1746 mit Friedr. Carl Ludwig Wilh., Landgraf v. Hessen-Homburg, † 7. Febr. 1751.

n Stiefbruder, dem Fürsten F. W. (n Greifenstein und Hungen auf Leben

♔ Wilhelm Christian Carl, geb. 9. Jan. 1759, reg Fürst zu Solms-Braunfels 1783, † 1837. Königl. Preuß. Gen.-Major, Ritter des schw. Adler-Ordens.

Gem. Francisca Auguste, des Wild- und Rheingrafen Carl Ludw. Wilhelm Theod. zu Grumbach T., geb. 7. Juli 1771, verm. 6. Oct. 1792, † 19. Juli 1810.

Caroline rie Eleo Wilh., g † 30. Oct.

helm Heinr. Casimir, eb. 30. April 1765, † 26. Febr 852. Kurhess. Generallieutn. la suite der Armee.

Wilhelmine Carol. Fried. Marie, geb. 20. Sept. 1793, verm. 17. Octbr. 1811 mit Alexius Friedr. Fürst zu Bentheim-Steinfurt.

Sophie Auguste, geb. 24. Febr. 1796, verm. 11. Juni 1812 mit Joh. August Carl, Fürst von Wied-Neuwied, † 23. Jan. 1855.

♔ Friedrich Wilhelm Ferdinand, reg. Braunfels, g Ritter des sch

Gem. Ottilie, d Ludwig Christ bach T., geb. verm. 6. Ma

eb. 11. eptbr.

Friedrich Wilhelm geb 30. Dec. 1801.

Gem. Marie Anne Jos v Kinsky T., g 1831.

Ferdin. Friedr. Wilhelm 2c., geb. 15. Mai 1832.

E L g 1

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf